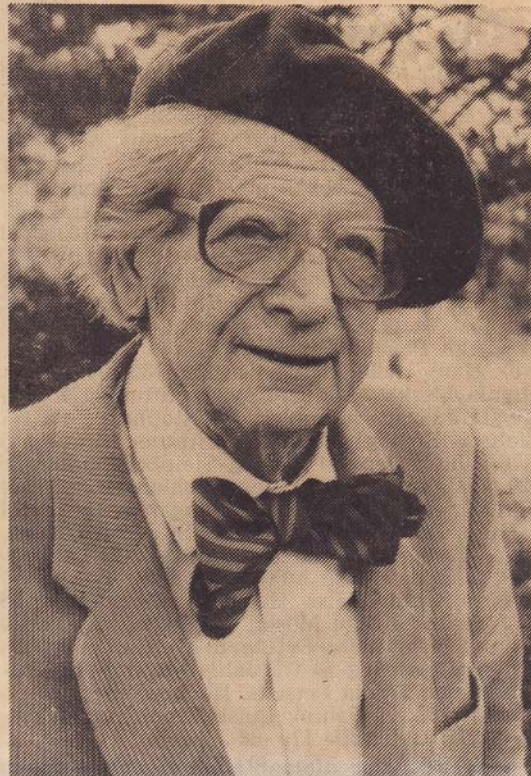


# Lebenswerk gegen die Verlogenheit

**Pforzheimer Kunstmaler Karl Abt am Dienstag gestorben**

str. „Malen, malen, malen“ – das war die eindeutige Antwort, die der Pforzheimer Kunstmaler Karl Abt einmal auf die Frage nach den drei wichtigsten Dingen in seinem Leben gab. Der bekannte Künstler starb am Dienstag, kurz vor seinem 86. Geburtstag.

Er wurde am 18. Dezember 1899 als Sohn eines Pforzheimer Fabrikanten geboren (sein Urgroßvater war Schauspieldirektor), begann nach dem Ersten Weltkrieg als Juwelengoldschmied und Zeichner für die Schmuckindustrie, bevor er 1928 in die Karlsruher Akademie eintrat.



Karl Abt starb im Alter von 85 Jahren.

Foto: privat

Nach einem Schlaganfall im Jahr 1969, der ihm für kurze Zeit seine Schaffenskraft raubte, hat er durch ein furioses Spätwerk, geprägt von viel Vitalität, von sich reden gemacht.

Seine Kunst charakterisierte ein Freund, Dr. Dieter Baldo (Oldenburg), einmal folgendermaßen: „Beherrschendes Thema seiner Malerei ist die Landschaft als Lebenswirklichkeit des Menschen. Karl Abts Bilder sind jedoch mehr als nur Naturgeschichte, in denen menschliche Einsamkeiten mit unberührter Natur in Einklang gebracht werden sollen. Die Kunst des Karl Abt lehrt uns, die umgebende Welt richtig zu sehen, denn über die direkte Beobachtung als Kunstform werden Vorkommnisse aus der Erfahrung des Künstlers wichtige, menschliche Unternehmungen von historischer Bedeutung.“

Wie Arnold Schömberg war Karl Abt immer gegen künstlerische Verlogenheit, gegen Harmonie als zuviel Eintracht. Ästhetische Handwerklichkeit stand bei ihm über allem, selbst bei einer gutgemalten Gelbrübe, die ihm immer wichtiger gewesen ist, als eine schlechtgemalte Madonna.“ Gerade in seinem Spätwerk zeigte sich, daß Karl Abt die Moderne kannte, sie akzeptierte und sie vor allem in seinem Werk integrierte. Seine letzten Ölbilder und Aquarelle strahlten eine Vitalität und Frische aus, die eigentlich eher auf einen jugendlichen Maler schließen ließ.